

Peergroup Im Vergleich bestechen die Österreicher mit ihrer Margenstärke

Wenn schon Stahl, dann gleich voestalpine



World Steel Association

Die Nachfrage in der westlichen Welt ist noch klar unter Vorkrisenniveau

Während sich immer mehr Stahlkonzerne von ihren Edelstahlsparten trennen, denkt die voestalpine nicht daran, schliesst aber auch entsprechende Zukäufe aus.

Die voestalpine kehrt wieder in die Schlagzeilen zurück. Wenn auch sicher nicht so, wie sie sich das erhofft hat. Denn das deutsche Bundeskartellamt lässt im Kartellverfahren gegen Schienenhersteller nicht locker und führte bei der voestalpine BWG eine Hausdurchsuchung durch. Es geht dabei um einen Strafraum in Höhe mehrerer Dutzend Millionen Euro.

Auch die Meldungen von der Konjunkturfront sind nicht mehr dazu geeignet in Jubel auszubrechen: „Deutliche Signale für eine Abkühlung kommen von

der zuletzt florierenden Industrie“, heisst es in der aktuellen Konjunktur-Prognose der OeNB. Für das dritte Quartal wurde etwa das erwartete Wachstum von 0,5 auf 0,3 Prozent klar nach unten revidiert (0,6 sollen es im Q2 gewesen sein - je QoQ).

Die Abwärtsrevision erklärt die OeNB unter anderem mit den schwächeren Exportaussichten. Das bestätigt auch ein Blick auf die heutigen ZEW-Indikatoren (Umfrage unter Finanzanalysten und institutionellen Anlegern zur weiteren Konjunkturentwicklung): In Deutschland fiel die Ausblicks-Teilkomponente von minus 12,5 auf minus 15,1 Punkte, die Eurozone kommt auf minus 7,0 Punkte.

Auch der für die Stahlindustrie so wichtige Automobilbau zeigt derzeit erste Schwächen.

Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

➤ Aus dem Inhalt



➤ Ablehnung

Der EU-Kommission gefällt der Entwurf des deutschen Glücksspiel-Staatsvertrags nicht. Davon profitieren bwin & Co



➤ Es wird ernst

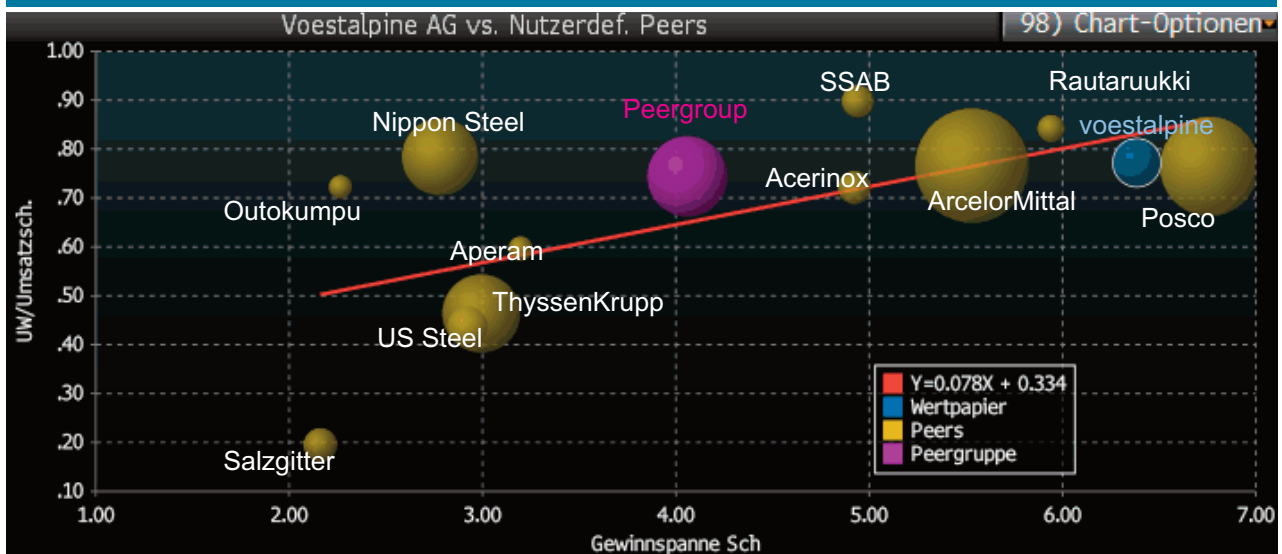
EU-Kommissar Barnier gibt in Kürze die Details zu Basel III bekannt. Treichl, Leitl & Co präsentieren dazu eine Studie



➤ Weisse Flecken

Eyemaxx-Chef Müller will weisse Flecken auf der Landkarte für Fachmarktzentren füllen und begibt eine Anleihe

BLOOMBERG PEERGROUP-WATCH VOESTALPINE



Laut Branchenverband Acea wurden im Juni innerhalb der EU 8,1 Prozent Pkw weniger zugelassen. Für das erste Halbjahr resultierte das dann in einem Rückgang von 2,1 Prozent. Gut für die voestalpine: Deutschland, der wichtigste Markt in diesem Bereich für die Österreicher, kam im Juni nur auf einen Rückgang von 0,3 Prozent.

Abspaltungen

Ins Gerede sind die Stahlunternehmen aber nicht nur wegen der Kartelluntersuchungen gekommen. Denn im Bestreben, die Verschuldungsraten zu verringern, trennen sich mehr und mehr Branchenunternehmen von Teilbereichen. Besonders 'modern' ist da die Sparte Edelstahl. Nach ArcelorMittal (brachte die Tochter als Aperam an die Börse) hat nun auch ThyssenKrupp gleiches fest im Visier, Posco soll sich ebenfalls bereits mit dem Thema beschäftigen. Überall will man die extreme Zyklichkeit dieses Geschäfts aus den Büchern haben.

Für die voestalpine selbst ist das weder eine Option, noch interessieren sich die Österreicher für eine dieser Edelstahlsparthen, in der sie seit der Böhler-Uddeholm-Übernahme eine fixe Macht am Markt sind. Das Warum erklärt Unternehmenssprecher Gerhard Kümer mit den unterschiedlichen Produkten innerhalb der Sparte: Die voest ist auf Langstahl, etwa für Werkzeuge, spezialisiert, während Thyssen, Arcelor und Co mehr den Flachstahlbereich abdecken (Bleche, Nirosta ...), der mehr Commodity-Eigenschaften auf-

weist. Dass die Österreicher in Summe nicht schlecht aufgestellt sind, zeigt auch ein Blick auf die Peergroup-Grafik: Im Branchenvergleich gehört man zu den Margenkaaisern. Und die Trennung von Sparten aus bilanztechnischen Gründen ist nicht notwendig, da es keine Refinanzierungsorgen gibt: Heuer muss noch ein Anleihekaptial über 111 Millionen Euro abgelöst werden, dann steht erst wieder 2013 so ein Fall an, das sind dann 400 Millionen. Man braucht also auch jetzt keinesfalls noch tätig werden.

Das, obwohl gerade die westliche Stahlwelt alles andere als ein Honigschlecken ist. Weltweit wird die Nachfrage heuer zwar laut dem Branchenverband World Steel Organisation um 5,9 Prozent auf 1,359 Milliarden Tonnen steigen (nach plus 13,2 Prozent in 2010) und auch kommendes Jahr mit 6,0 Prozent weiter wachsen, womit dann ein neuer Verbrauchsrekord aufgestellt werden würde. In der westlichen Welt ist man davon aber noch sehr weit entfernt - auch 2012 erwartet Worldsteel noch eine Nachfrageniveau das 14 Prozent unter den 2007er-Levels liegt.

Die nächsten Zahlen der voestalpine gibt es am 18. August - das 1. Quartal. Aktuell erwarten Analysten im Schnitt einen Umsatzzuwachs von knapp 17 Prozent auf beinahe drei Milliarden Euro. Überproportional soll der Überschuss mit rund 40 Prozent auf 142 Millionen Euro gesteigert werden.

All das führt bei der voestalpine zu einem im Branchenvergleich klar überdurchschnittlichem Analysten-Rating, als durchschnittliches Kursziel werden 40,85 Euro veranschlagt, was einem Potenzial von knapp 15 Prozent entspricht.

Auch charttechnisch sind die Österreicher der Konkurrenz vorzuziehen. Denn während sich die voest-Aktie weiter in ihrem Aufwärtstrend befindet, kämpft die Branche als ganzes bereits mit einem Abwärtstrend (rot). Und sollte die (grüne) Unterstützungslinie halten, wäre das für das Indexmitglied voestalpine auch nicht schlecht. (gill)



EXCHANGE TRADED FUNDS BY

EXPRESS LETTER



VON
BETTINA SCHRAGL
bettina.schragl@boerse-express.com

Mit einer Stimme

OeNB-Chef und EZB-Ratsmitglied Ewald Nowotny ist am Dienstag das Gesprächsthema: Ein teilweiser Zahlungsausfall Griechenlands müsse nicht zwingend schwere negative Folgen haben, sagte Nowotny gegenüber CNBC. Etliche Marktteilnehmer deuteten dies als Signal für einen möglichen EZB-Kompromiss in Sachen Zahlungsausfall Griechenlands. Bis zuletzt - und laut den jüngsten Äusserungen von EZB-Präsident Jean-Claude Trichet - war dies nämlich ein No-Go. Bevor das Rätselraten über Nowotnys Intention allerdings zu gross wird, lässt dieser die „Interpretationen“ des Interviews zurechtrücken: Volle Übereinstimmung mit Trichet, es gehe lediglich darum, jede Konstellation zu vermeiden, die es der EZB unmöglich mache, weiter griechische Staatsanleihen als Sicherheit zu akzeptieren. Andernorts: Kanzler Werner Faymann meinte zuletzt, der Euro-Gipfel am Donnerstag werde eine „Notoperation“ bringen, Finanzministerin Maria Fekter stellt heute für den Gipfel eine „umfassende Lösung“ für die griechische Schuldenkrise und die Ansteckungsgefahr in Aussicht. Und laut deutschem Regierungssprecher Steffen Seibert sollte man schon realistisch davon ausgehen, dass mit dem Treffen die Herausforderungen in der Euro-Zone insgesamt nicht endgültig gelöst werden können. Alles klar?

Wenn bei einem Unternehmen die Kommunikation derart auseinander geht, wird es üblicherweise vom Markt abgestraft. Das passiert Europa derzeit auch.

Bei Q2-Zahlen kein Kommentar zu weiteren Zukäufen Novartis-CEO sagt zu Intercell derzeit nichts

Novartis sieht sich nach kleineren Zukäufen um. Das sagte CEO Joseph Jimenez am Dienstag anlässlich der Präsentation der Q2-Zahlen. Er lehnte allerdings einen Kommentar ab, ob der Pharmariese am Tiergesundheits-Geschäft von Pfizer oder am österreichischen Impfstoffhersteller Intercell interessiert ist. „Unsere Priorität ist die Verringerung der Schulden. Daher sind wir sehr diszipliniert“, so Jimenez im Conference Call laut Bloomberg.

Für Novartis-Dimensionen wäre Intercell freilich ein kleinerer Zukauf. Die jüngste Akquisition des Augenspezialisten Alcon liessen sich die Schweizer knapp 39 Mrd. Dollar (für 77%) kosten. Zum Vergleich: Intercell kommt aktuell auf eine Marktkapitalisierung von rund 137 Mio. Euro. Novartis hält knapp 15% an Intercell. Seit das österreichische Biotech-Un-



Für CEO Jimenez hat Schuldenabbau derzeit Priorität

ternehmen einige Rückschläge und einen Vertrauensverlust bei Investoren zu verkraften hat, ist eine Übernahme durch Partner Novartis zumindest wahrscheinlicher geworden. „Auch wenn wir in unserer Bewertung derzeit kein M&A-Potenzial berücksichtigen, ist es derzeit wahrscheinlicher als je zuvor, dass Intercell von Novartis übernommen werden könnte“, hiess es etwa aus dem UBS-Research. (bs)

Treichl, Leitl mit Studie Basel III: Jetzt wird es ernst

Seit Andreas Treichls „Politiker sind zu blöd und zu feig“-Sager sind gut zwei Monate ins Land gezogen. Der Erste Group Chef forderte damals die Politiker zu einem länderübergreifenden Schulterschluss in Sachen Basel III auf, sodass es für die KMU zu keiner Kreditklemme komme. Wie weit die Bemühungen fortgeschritten sind, wird man vielleicht morgen, Mittwoch, erfahren. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl, IHS-Chef Bernhard Felderer, Erste-Group-CEO Andreas Treichl und Othmar Karas, Abgeordneter zum Europa-Parlament, präsentieren die Schlussfolgerungen aus einer neuen Studie zum Thema „KMU-orientierte Umsetzung von Basel III.“

Am selben Tag wird die EU-Kommission übrigens in Brüssel ihre Vorschläge für Basel III präsentieren. Laut dem Entwurf, der Bloomberg vorliegt, werden die Banken bis 2019 rund 423 Mrd. Euro Kapital aufbringen müssen, um die Anforderungen zu erfüllen. (bs)

EU zu Glücksspielstaatsvertrag bwin.party erhält Rückendeckung

Der Entwurf des deutschen Glücksspielvertrags kann nicht wie geplant umgesetzt werden, weil er gegen EU-Recht verstösst. Das teilte die Europäische Kommission zu Wochenbeginn mit und bestätigt damit die Bedenken grosser Online Gaming Anbieter, wie bwin.party oder Betfair, die einen Teil ihrer Umsätze in Deutschland erzielen. Die Aktie von bwin.party legt im Tagesverlauf mehr als 5% zu.

„Deutschland sollte den Vertrag nicht umsetzen“, heisst in einer Mitteilung der Kommission. Details der Bedenken werden allerdings nicht angegeben, weil man sich nach wie vor in Gesprächen befinde. Es wird nun von Deutschland erwartet, auf die Bedenken zu reagieren. „Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, kommentiert Analyst Gavin Kelleher von Goodbody Stockbrokers die Entwicklung.

Generell wird es damit aber unwahrscheinlicher, dass der neue Staatsvertrag mit Anfang 2012 bereits in Kraft treten kann, meinen Branchenbeobachter. (bs)

GESPRÄCHS STUFF

+++ Die Direktbank-Tochter der **Raiffeisen Bank International**, die **Zuno Bank**, hat nun ihren Betrieb in der Tschechischen Republik aufgenommen. In der Slowakei ist man bereits im Vorjahr gestartet. „Im Zuge der Aufnahme unseres Bankbetriebs in der Tschechischen Republik starten wir auch unser Mobile Banking, damit Kunden ihre Bankgeschäfte auch unterwegs tätigen können“, erklärte András Hátori, CEO von Zuno. Das Kernproduktportfolio besteht aus zwei verschiedenen Girokonten, Bankomatkarte, Sparkonto und Termineinlagen – alles in vier Währungen (EUR, USD, GBP, CZK) +++

+++ Die **Immofinanz** hat **Sandra Bauer** (41, im Bild) zur Leiterin der neuen Stabsstelle Corporate Communications bestellt. In ihrer Funktion ist sie für die Konzernkommunikation in den acht Kernmärkten des Unternehmens verantwortlich



und fungiert als Drehscheibe für alle PR-Aktivitäten des Immobilienunternehmens. Die Absolventin des Studiums der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft verfügt über fast 20 Jahre Berufserfahrung +++

+++ Die zuletzt hohe Wachstumsdynamik der österreichischen Wirtschaft lässt zur Jahresmitte 2011 nach. Die Ergebnisse des Konjunkturindikators der **OeNB** zeigen für das zweite Quartal eine Verlangsamung des realen BIP-Wachstums auf 0,6% (saison- und arbeitstägig bereinigt, im Vergleich zum Vorquartal) an. Im dritten Quartal ist mit einer weiteren Abschwächung des Wachstums auf 0,3% zu rechnen. Gegenüber der OeNB-Prognose von Anfang Juni wurde die Prognose für das zweite Quartal geringfügig (um 0,1 Prozentpunkte) nach oben revidiert +++

+++ **Griechenland** wird nicht in der Lage sein, die Staatsschulden zurückzahlen – anders lautende Simulationen basieren auf unrealistischen Szenarien. Zu dieser Einschätzung ist **Otmar Issing**, der frühere Chefvolkswirt der EZB, in einem Interview mit der FAZ gekommen. Ein „massiver Schuldenschnitt“ lasse sich nicht vermeiden. Dem Interview zufolge fordert Issing, dass Griechenland nach einem Schuldenschnitt den Euroraum verlassen solle. Werde dem Land danach ein Verbleib in der Währungsunion erlaubt, dann würden in Griechenland so gut wie alle Reformbemühungen eingestellt. Das Land erhalte „faktisch einen Freibrief“ +++

+++ Die Schuldenkrise in Europa und den USA dämpft den Optimismus der Finanzmarktexperten für die deutsche Wirtschaft. Die **ZEW-Konjunkturerwartungen** fielen im Juli bereits den fünften Monat in Folge und überdies stärker als erwartet. Das Barometer sank von minus 9,0 auf minus 15,1 Punkte, teilte das Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zu seiner Umfrage unter rund 300 Analysten und Anlegern mit. Analysten hatten lediglich mit minus 12,4 Zählern gerechnet. Der Index für die aktuelle Lage stieg dagegen um 3,0 auf 90,6 Punkte. „Vor dem Hintergrund des instabilen weltwirtschaftlichen Umfeldes stellt sich die Frage, wie lange der Konjunkturmotor noch mit der derzeitigen hohen Drehzahl laufen wird“, sagte ZEW-Präsident **Wolfgang Franz** +++

+++ **Bernhard Felderer**, Chef des **Instituts für Höhere Studien (IHS)**, sieht das größte Risiko in der Schuldenkrise in der politischen Entwicklung in Italien, ortet aber keine unbewältigbaren Probleme für die Eurozone: Spanien sei nach der Vorlage eines Sparpakets zunächst über den Berg, die Deutschen würden letzten Endes Hilfestellungen nicht verweigern können „und den Default eines kleinen Landes werden wir auch überstehen.“ Felderer machte aber klar, dass er einen Zahlungsausfall Athens nicht für unvermeidbar hält. Man solle den Griechen helfen, indem man die Schuldentrückzahlung erstrecke, dann könne auch der Verschuldungsgrad von 150% des Bruttoinlandsprodukts abgebaut werden, meinte er mit Hinweis auf positive historische Beispiele +++

RESEARCH STUFF

+++ Laut **Bank of America Corp.** sind europäische Banken derzeit attraktiv bewertet – selbst für den Fall, dass es zu einer Umschuldung von Staatsschulden kommen sollte. Das erklärte der US-Finanzkonzern laut Bloomberg zu Wochenbeginn in einer Mitteilung für Kunden. Die Aktien der europäischen Banken waren am Montag zum ersten Mal seit zwei Jahren unter ihren durchschnittlichen materiellen Buchwert ge-

fallen, basierend auf den Branchen-Leitindex Stoxx 600 Banks. Bank of America Corp. veröffentlichte gleichzeitig eine Liste mit den bevorzugten Bankenwerten der Region. Zu finden sind dort auch die Deutsche Bank und die österreichische **Erste Group** +++

+++ Morgen, Mittwoch, präsentiert **AT&S** seine Q1-Zahlen für das Geschäftsjahr 2011/12. Die Analysten der **Berenberg**

Bank sehen „Umsätze von rund 101 Mio. Euro und einen Rückgang von 18% qoq“. Man ist auch pessimistisch, was Margen und EBIT anbelangt: Erstere sollten von 8,0% auf 2,5% fallen, das EBIT auf 2,5 Mio Euro zurückgehen. Weiters schätzt die Berenberg Bank einen Nettogewinn von 0,6 Mio. Euro und ein EPS von 0,03 Euro. Die Nachfrageschwäche ist nach Meinung der Analysten aber nur kurzfristig +++

Rehder

Manchmal muss man flexibel sein.

PALFINGER AG - 5020 Salzburg, Austria - E-Mail: h.roither@palfinger.com - www.palfinger.com

PALFINGER



Mit unserem hohen Maß an Flexibilität sind wir in jeder Situation bestens aufgestellt. Durch die rasche Anpassung der Ressourcen und Kapazitäten bleiben wir auch in Zeiten hoher Volatilität dynamischer und erfolgreicher als andere.



„Suchen auf der Landkarte weisse Flecken für Fachmarkt-Zentren“

Michael Müller, CEO von Eyemaxx Real Estate, über das das Geschäftskonzept und die Anleihenemission des österreichischen Unternehmens am deutschen Markt für Mittelstandsanleihen.

Börse Express: Erklären Sie uns kurz Eyemaxx bzw. das Konzept.

Michael Müller: Wir zählen uns zu den führenden Entwicklern von Fachmarktzentren in Zentraleuropa. Damit sind wir in einem der aussichtsreichsten Segmente des Gewerbeimmobilienmarktes in einer der attraktivsten Regionen in Europa vertreten. Und die Ausgaben für den privaten Konsum sind bekanntlich überdurchschnittlich stabil – viel mehr als Investitionen oder die Nachfrage nach Büroraum.

Warum ausgerechnet Zentraleuropa?

Weil wir dort die optimale Kombination aus Sicherheit und stabilem Rechtsrahmen von EU-Ländern finden in Verbindung mit überdurchschnittlichem Wachstum.

Die polnische Wirtschaft beispielsweise hat auch in der Finanz- und Wirtschaftskrise prosperiert und wird in

diesem und im nächsten Jahr um jeweils mehr als vier Prozent wachsen. Der private Konsum wächst noch stärker. Unser Fokus in Osteuropa liegt auf Polen, Tschechien und der Slowakei. Dort zeichnet sich eine Belebung der Kaufkraft ab, insbesondere in Tschechien und Polen. Daher sind diese beiden Länder auch unsere Kernmärkte. Nicht ohne Grund hat Eyemaxx auch in der Krise immer deutlich schwarze Zahlen geschrieben.

Wir haben allein seit 2006 ein Immobilienvolumen von 200 Millionen Euro auf diese Weise konzipiert, realisiert und veräussert und dabei ausnahmslos mit jedem Projekt Gewinn gemacht.

Für andere Anbieter gestaltet sich die Entwicklung von Shopping Centern in Osteuropa nicht immer problemlos und für die Standortwahl werden eher grössere Städte anvisiert. Wie sieht das nun für die von Ihnen ins Visier genommenen Fachmarktzentren aus?

Ich kann natürlich nicht zu den Erfahrungen anderer Unternehmen Stellung nehmen, aber im Gegensatz zu Shopping Centern ist unsere Branche, die Fachmarktzentren, schwankungsarm – schliesslich bedienen sie den Bedarf der Konsumenten nach Nahversorgung.

Vor allem in Städten mit einer Einwohnerzahl von 20.000 bis 50.000 sehen wir hohes Aufholpotenzial bei gleichzeitig nur geringer

Wettbewerbsintensität.

Aber Sie sind ja auch darauf angewiesen, dass die Kunden für ihren Konsum Ihre Fachmarktzentren wählen...

Natürlich. Deshalb suchen wir uns die „weissen Flecken“ auf der Landkarte in unserer Zielregion in Zentraleuropa und entwickeln dort unsere Zentren nach bewährtem Muster und vielfach bewährtem Konzept. Wir adressieren in



Polen, Tschechien und der Slowakei Städte, die noch nicht über Fachmarktzentren verfügen. Da sind wir dann quasi Monopolist und treffen auf eine hohe Nachfrage. Allein in Polen gibt es laut Markterhebungen Bedarf für rund 200 zusätzliche Fachmarktzentren. Als Marktführer und langjährig in der Region aktiver Spezialist bedienen wir diese Nachfrage optimal. Zudem setzen wir auf Mieter und Frequenzbringer, mit denen wir langjährig gute Erfahrungen gemacht haben.

Was heisst das?

Wir setzen dabei auf grosse Ketten, wie C&A, Deichmann, dm, KIK, Takko oder auch Discounter wie Lidl und Aldi. Mit denen expandieren wir und führen Projekte nur durch, wenn wir sie als Mieter und Frequenzbringer an Bord wissen. Das gibt zusätzlich Sicherheit.

In Ihren Investment-Highlights weisen Sie neben eigenen Marken auch auf Stop.Shop, eine Lizenz von Immofinanz, hin. Wie sieht Ihre Partnerschaft mit Im-

„Allein in Polen gibt es laut Markterhebungen Bedarf für rund 200 zusätzliche Fachmarktzentren“

Immofinanz konkret aus?

Viele dieser Projekte haben wir im Rahmen von „forward sales“, unter anderem mit Beteiligung von Immofinanz finanziert. In Zukunft wird es diese Partnerschaft mit Immofinanz nicht mehr geben. Gerade weil die für diese Geschäfte übliche teurere Vorfinanzierung und Ertragsaufteilung künftig wegfällt, wird sich die Finanzierung über die Anleihe positiv auf die Erträge auswirken.

Warum emittieren Sie jetzt eine Anleihe?

Wir haben eine konkrete Pipeline aus sehr renditestarken Projekten in den Bereichen Fachmärkte, Logistik und taylor-made Solutions hauptsächlich in Polen, Tschechien und der Slowakei. Dafür planen wir bis zu 11 Mio. Euro zu investieren – vor allem in Projekte ohne Einbezug von Projektpartnern. Die wollen wir umsetzen und dabei eine Finanzierungsstruktur realisieren, bei der beide Seiten vom Projekterfolg profitieren, das Unternehmen und unsere Anleihe-Investoren.

Warum haben Sie als österreichisches Unternehmen für die Anleihe den Entry Standard in Frankfurt gewählt?

Er ist ein liquider und transparenter Markt für Mittelstandsanleihen und

Frankfurt ist der bedeutendste Börsenplatz in Europa. Für ein international tätiges Unternehmen wie Eyemaxx, über eine Schwestergesellschaft übrigens auch umfangreich in Deutschland aktiv, mit einer führenden Stellung in seinem Seg-

*„Dafür stehe ich als
Gründer und Vorstand
mit Immobilien
aus meinem
Privatvermögen ein“*

ment ist deshalb der Entry Standard in Frankfurt eine nahe liegende Wahl.

Was können Anleihezeichner erwarten?

Jährliche Zinszahlungen von 7,5 Prozent und die Besicherung ihres Investments in Form von Grundschulden, eingetragen auf einem zusätzlichen Portfolio an Bestandsimmobilien, deren gutachterlicher Verkehrswert in Summe den Gesamtbetrag der Anleihe – geplant ist ein Volumen von bis zu 25 Mio. Euro – sogar übersteigt. Aus der zusätzlichen Abtretung von Mieteinkünften werden auch Zinszahlungen besichert. Dafür stehe ich als Gründer und Vorstand mit Immobilien aus meinem Privatvermö-

gen ein. Die Ratingagentur Creditreform hat dafür übrigens die Note BBB+ verliehen – das zweithöchste Rating, das in einem der innovativen Mittelstands-Anleihe-segmente überhaupt jemals vergeben wurde.

Zum Unternehmen: Eyemaxx wurde 1996 in Österreich gegründet und im Juni 2011 via Sachkapitalerhöhung in den Börsenmantel der Amictus AG (General Standard Handel in Deutschland) eingebracht. Künftig wird das Unternehmen als Eyemaxx Real Estate AG firmieren. In den vergangenen Jahren wurden positive Ergebnisse erwirtschaftet. In 2010 litt das Geschäft allerdings unter den durch die Finanzkrise geprägten spätzyklischen Konjunkturvorgaben. In den kommenden Jahren wird sich das Management verstärkt auf innenfinanzierte Projekte konzentrieren, Verschiebungen bei den Umsatzerlösen und höhere Margen sollen die Folge sein. Steigende operative Ergebnisse ermöglichen es laut GBC-Credit Research, dass Eyemaxx Real Estate die Zinszahlungen über die 5-jährige Laufzeit der Anleihe gut erbringen wird.

Interview: **Christa Grünberg**

➤ www.boerse-express.com/interviews

ZINS EXPRESS

web 2.0 newsletter jeden Mittwoch:
<http://www.boerse-express.com/nl>



ZINS-KOMBI GARANTIE-ZERTIFIKAT

ANLAGEPRODUKT MIT KAPITALSCHUTZ

5 BLUE CHIPS **KAPITALGARANTIE AM LAUFZEITENDE** EMITTENTENRISIKO

BIS FEBRUAR 2012

FESTGELD-VERANLAGUNG MIT 8 % P.A. FIX-VERZINSUNG



AB 2013

JÄHRLICHER MINDESTKUPON MIT CHANCE AUF BIS ZU 11 % P.A.

IN ZEICHNUNG BIS 27.07.2011

Zu Laufzeitbeginn investiert der Anleger EUR 200,- pro Zertifikat. Die Hälfte des investierten Betrags wird fest verzinst und als erste Teilrückzahlung nach sechs Monaten im Jänner 2012 zurückgezahlt. Dies entspricht der Rückzahlung von EUR 100,- pro Zertifikat und zusätzlich der Zahlung des Zinsbetrags von EUR 4,- pro Zertifikat.



Der 2. Teil des investierten Kapitals ermöglicht die Chance auf attraktive jährliche Kupons in den 4 verbleibenden Laufzeitjahren (Blue Chip Bond Garantie-Zertifikat).

Emittent	Raiffeisen Centrobank AG
ISIN / WKN	AT0000A0PTE0 / RCE1BW
Ausgabepreis	EUR 200,- + EUR 3,- Ausgabeaufschlag
1. Teilrückzahlung	EUR 100,- im Februar 2012
2. Teilrückzahlung	EUR 100,- im Juli 2016
Weitere Informationen	www.rcb.at

Ein dem Kapitalmarktgesetz entsprechender und von der Finanzmarktaufsichtsbehörde gebilligter Prospekt (samt allfälliger ändernder oder ergänzender Angaben) ist bei der Österreichische Kontrollbank AG als Meldestelle hinterlegt und auf der Website der Raiffeisen Centrobank AG abrufbar. Weitere Risikohinweise – siehe Basisprospekt.

Weitere Informationen unter www.rcb.at oder unserer Produkt-Hotline, T: +43 (1) 515 20 - 484



**Raiffeisen
CENTROBANK**

NEWS FÜR ANLEGER AUF

foonds.com



VON
ROBERT GILLINGER
robert.gillinger@
boerse-express.com

Die besten Aktien und Fonds der Schweiz

Dem Franken sei Dank. Denn einzig durch die Gewinne der Schweizer Währung gegen den Euro konnten Anleger mit einem Investment in Schweizer Aktien im bisherigen Jahresverlauf Gewinne erzielen. In die Spitzengruppe der Fonds schaffte es übrigens auch ein Österreicher, Pioneer Investments Austria mit Fondsmanager Werner Hohl.

Nur auf Währung setzen ist aber auch nicht das gelbe vom Ei - Anleger sollten daher den Abwärtstrend des Index im Auge behalten. Mit etwas Glück setzt der Index aber gerade auf und macht sich bereit für wieder höhere Aufgaben.

Top-Empfehlung der Analysten ist derzeit die in Österreich nicht unbekannte Novartis, Teileigentümer bei InterCell. Auch den Rest der Liste kennt man, Transocean spätestens seit der Bohrsinkkatastrophe im Golf von Mexiko.

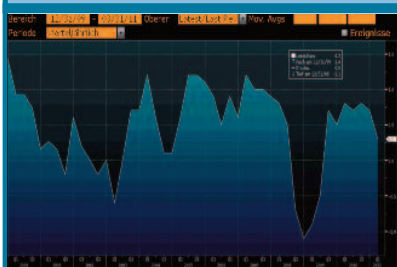
TOP 8-AKTIENEMPFEHLUNGEN

Unternehmen	Konsens*
Novartis	4,415
ABB	4,319
Transocean	4,106
Roche	4,051
Syngenta	4,031
Swatch	4,000
Richemont	3,983
Nestle	3,786

TOP 5-FONDS

Name	Perf. YTD
DWS Zürich	2,03
ISIN: DE0008490145	
Allianz RCM Schweiz	0,80
ISIN: DE0008476011	
Vontobel Swiss Stars	0,26
ISIN: LU0070400915	
Capital Invest Swiss Stock	-0,71
ISIN: AT0000744735	
UBS 100 Index - Schweiz	-1,63
ISIN: CH0002788807	

BIP QOQ SEIT 2000



VPI YOY SEIT 2000



SMI SEIT 2000 (LOGARITHMISCH)



GESPRÄCHS STUFF SPORT



VON
PETER RIETZLER
(Chefredakteur www.laola1.at)
peter.rietzler@laola1.at

Fussball-Kundige wissen seit Jahrzehnten, was Montag-Abend wieder einmal unter Beweis gestellt worden ist. Linz ist ein guter Boden für Fussball. Das Einzugsgebiet und die Leidenschaft der Oberösterreicher für das Spiel sprechen für einen gesunden Profi-Betrieb. LASK und Blau-Weiß Linz sind Traditionsvereine, die sich zuletzt durch Fusionen, schlechtes Management, finanzielle Turbulenzen oder aufgrund fehlender Rahmenbedingungen mehr schlecht als recht in der Fussball-Szene halten konnten. Spätestens das erste Meisterschafts-Derby nach 14 Jahren hat klar unter Beweis gestellt, welch Fussball-Riese da in der Stahlstadt schlummert. Die Baustelle „Gugl-Stadion“ war

mit 11.900 Zuschauern restlos ausverkauft. Aufgrund der Umbauarbeiten dürfen derzeit nicht mehr Fans ins Linzer Stadion. Wobei angesichts der aufkeimenden Euphorie in der Stahlstadt wieder einmal hinterfragt werden muss, warum auf der Gugl erneut irgendwelche Renovierungen stattfinden. Die Stadt Linz hat es bereits während der Heim-EM verabsäumt ein modernes Stadion zu bekommen und gibt sich jetzt, in der Zeit des fussballerischen Aufbruchs, erneut kleinmütig. Noch dazu, wo der ÖFB-Präsident aus dem Land ob der Enns stammt und sicher auch sein Scherlein dazu beitragen könnte und würde, um Linz zu einem Stadion, das diesem Namen auch gerecht wird, zu verhelfen. Beim OÖ-Landesverband und der dazugehörigen Akademie Linz hat Leo Windtner das bereits unter Beweis gestellt.



Wir auf Facebook

Die Kapitalmarkt-Seite:
<http://www.facebook.com/boerseexpress>

Die Geldanlage-Seite:
www.facebook.com/foonds

Choose Optimism:
<http://www.facebook.com/chooseoptimism>

Euro-Schwäche als Folge der Italienkrise beschert Gold-Anlegern Gewinne Gold auch in Euro auf dem Vormarsch



An Gründen einen sicheren Hafen für ihr Investmentkapital zu suchen mangelt es den Anlegern zur Zeit nicht. In Europa drückt die Schuldenkrise auf die Börsenstimmung, in den USA droht ein Super-gau wenn keine Einigung zur Anhebung der Schuldenobergrenze gefunden wird. Die Emerging Markets bieten zwar noch ein Wachstum über dem der Industrienationen, dafür werden mancherorts Inflation und stark gestiegene Lebensmittelpreise zum Problem. Dazu gesellen sich noch die politischen Unsicherheiten in der arabischen Welt und die Sorge um eine Ansteckung weiterer Regionen.

Rekordhoch in \$ und €

Alles zusammen ein Umfeld in dem Gold seinen Glanz verbreiten kann. Zum Wochenbeginn hat es Gold erstmals über die Marke von 1600 US-Dollar geschafft.

Erfreulicherweise ist Gold in den letzten Wochen auch für Euro-Anleger gestiegen. Seit Jahresbeginn war das Edelmetall nur auf Dollarbasis gestiegen, die Kursgewinne wurden aber von einem gegen den Euro schwächelnden Dollar aufgeessen. Mit der Italienkrise hat aber der Euro gegenüber dem Dollar an Wert verloren - Gold in Euro ist deshalb kräftig gestiegen.

Pessimistische Analysten

Erst kürzlich haben Bank of America Merrill Lynch und Goldman Sachs ihre Goldpreisprognosen angehoben. Das Kursziel von 1565 US-Dollar von Goldman Sachs wurde bereits übertroffen, Merrill Lynch sagt mit einem Kursziel von 1498 US-Dollar eigentlich eine Korrektur des Preises voraus. Seit April ist Gold in einer Range zwischen 1460 und 1600 US-Dollar gefangen. Das Knacken der 1600 Dollar-

Marke war damit eigentlich nur eine Pflichtübung. Danach wäre nach der charttechnischen Theorie der Trendkanalverdoppelung Platz bis rund 1750 US-Dollar pro Feinunze. Ronald Stöferle, der Goldexperte der Erste Bank, sieht das nächste Etappenziel bei 2000 Dollar.

Warnende Stimmen

Zwar häufen sich in den Medien bereits die Stimmen die vor einer möglichen Korrektur warnen, aber in der aktuellen geopolitischen Situation scheint Gold die einzige "harte" Währung zu sein. Wenn Sie Gold kaufen wollen beachten Sie bitte das Währungsrisiko. Nutzen sie auch den Cost-Average-Effekt und kaufen sie in mehreren Tranchen. Wenn Sie Ihr Gold auch in Händen halten wollen achten sie bitte darauf unter welchen Bedingungen es ausgehändigt wird. (hue)

Name	Gesamtkostenquote	Hinterlegung	ISIN	Anbieter
Gold	0,40%	physisch	DE000A0LP781	Gold Bullion Securities Physical
Gold € Hedged	0,59%	physisch	DE000A1EK0G3	db ETC
Gold/Unze	0,39%	physisch	DE000A1DCTL3	ETFs Commodity Securities Ltd
Gold	0,39%	physisch	DE000A0N62G0	ETFs Metal Securities
Physical Gold ETC	0,29%	physisch	DE000A1EDJ96	Standard Commodities
Physical Gold ETC(Insti)	0,28%	physisch	DE000A1ESY66	Standard Commodities
db Physical Gold ETC	0,29%	physisch	DE000A1E0HR8	db ETC
XETRA Gold	0,36%	physisch	DE000A0S9GB0	Dt.Börse Commodities
Gold DJ-AIGCI	0,49%	Sicherheitenhinterlegung	DE000A0KRJZ9	ETFs Commodity Securities Ltd
Gold S&P GSCI TR	0,49%	Sicherheitenhinterlegung	XS0417127916	Source Commodity Markets
Gold DJ-AIGCI Leveraged	0,98%	Sicherheitenhinterlegung	DE000A0V9YZ7	ETFs Commodity Securities Ltd
Gold DJ-AIGCI Short	0,98%	Sicherheitenhinterlegung	DE000A0V9X09	ETFs Commodity Securities Ltd
Short Gold Euro Hedged	0,45%	physisch	DE000A1AQQZ6	db ETC

Deutscher Derivate Verband veröffentlicht die Zahlen zu den Börsenumsätzen im Juni

Strukturierte Anleihen top, alles andere flop

Bloomberg



Der Monat Juni hatte bedingt durch eine Reihe von Feiertagen deutlich weniger Handelstage als der Mai. Erwartungsgemäß gingen die Börsenumsätze bei den Anlagezertifikaten und Hebelprodukten sehr deutlich, um satte 27,7 Prozent auf 4,04 Mrd. Euro, zurück. Die Zahl der Transaktionen nahm um 22,9 Prozent auf 443.004 ab.

Das Handelsvolumen bei den Anlagezertifikaten sank um 27,6 Prozent auf 2,13 Mrd. Euro. Die Zahl der ausgeführten Kundenorders lag bei 92.677 nach 121.038 im Mai. Die durchschnittliche Kundenorder hatte ein Volumen von 22.971 und lag damit um 5,5 Prozent unter dem Wert des Vormonats.

Bei den Hebelprodukten belief sich der Umsatzrückgang auf 27,7 Prozent.

Die Umsätze an den Börsen in Stuttgart und in Frankfurt erreichten 1,91 Mrd. Euro. Dabei ging die Zahl der Transaktionen um 22,8 Prozent auf 350.327 zurück. Die durchschnittliche Ordergrösse betrug 5.466.

Auch Emissionen rückläufig

Im Vergleich zum Vormonat nahm die Emissionstätigkeit im Juni leicht ab. Die Banken brachten 112.862 neue Produkte heraus. Ende Juni stand den Anlegern somit ein Produktuniversum von 713.590 Produkten zur Verfügung.

Die Börse in Stuttgart verzeichnete im Juni einen Handelsumsatz von 2,83 Mrd. Euro, was einem Anteil von 70,1 Prozent am Gesamtvolumen entsprach. Es wurden 266.633 Transaktionen registriert.

Der Handelsumsatz der Börse in Frank-

furt belief sich auf 1,21 Mrd. Euro. Damit kam der Handelsplatz auf einen Anteil von 29,9 Prozent. Die Zahl der ausgeführten Kundenorders betrug 176.371.

Strukturierte Anleihen top

Bei den Strukturierten Anleihen zogen die Umsätze im Gegensatz zu allen anderen Produktkategorien stark an. Das Handelsvolumen erhöhte sich um 62,9 Prozent auf 19,9 Mio. Euro. Der Marktanteil lag bei 0,5 Prozent. Die Zahl der Kundenorders stieg von 703 im Mai auf 1083 im Juni.

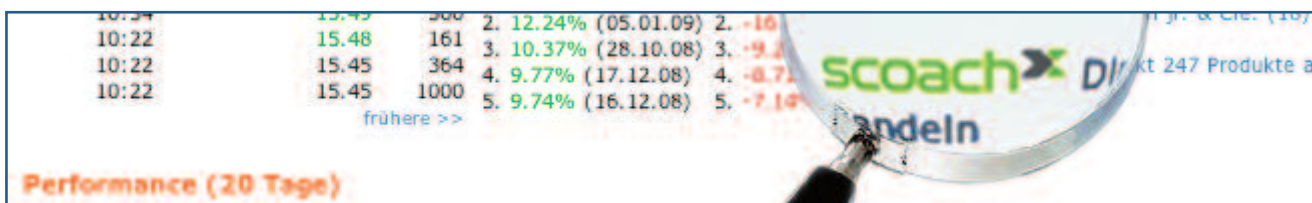
Deutlich weniger nachgefragt, waren die im Mai noch sehr beliebten Index- und Partizipationszertifikate. Das Umsatzvolumen sank um 47,9 Prozent auf 284,3 Mio. Euro.

Auch bei Express-Zertifikaten war der Einbruch mit 38,4 Prozent augenscheinlich. Das Volumen belief sich auf 80,7 Mio. Euro.

Deutsche Bank bleibt top

Die Rangliste der Emittenten wurde wie in den Vormonaten von der Deutschen Bank und der Commerzbank angeführt. Die Deutsche Bank sicherte sich mit einem Umsatzvolumen von rund 1,1 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 27,1 Prozent die Spitzenposition.

Auf dem zweiten Platz folgte die Commerzbank mit Umsätzen in Höhe von 809,4 Mio. Euro und einem Marktanteil von 20 Prozent. Die BNP Paribas verteidigte den dritten Rang mit einem Marktanteil von 7,3 Prozent und einem Umsatzvolumen von 294,1 Mio. Euro. (mp)



NEU bei allen Titeln unter www.boerse-express.com/matrix.
Infos zu interessanten Zertifikaten zum Basiswert

EFG Financial Products

Goldman
SachsDeutsche Bank
db-X marketsRBS
The Royal Bank of Scotland Group

Neuer Impuls durch Aktienanleihen. Bringen Sie Ihr Portfolio in Schwung.

**Jetzt zeichnen
bei allen Sparkassen
und Banken**

Floored Floater PROTECT Multi Indexanleihe auf EURO STOXX 50®, SMI® und S&P 500® QUANTO

Basiswerte	EURO STOXX 50®, SMI®, S&P 500®
WKN/ISIN	VT19X7/DE000VT19X79
Nennbetrag	1.000,00 EUR
Basispreis	100% des Schlusskurses am 13.07.2011
Barriere	49% des Basispreises
Variable Verzinsung	Referenzzinssatz + 3,50% p.a.; mindestens jedoch der Floor
Floor	5,50% p.a.
Referenzzinssatz	EURIBOR – 3 Monate (Euro Interbank Offered Rate) am jeweiligen Zinsfestlegungstag
Quanto	Ja
Laufzeit	13.07.2011 bis 14.07.2014
Zeichnungsfrist	bis 13.07.2011 (12:00 Uhr)
Ausgabepreis	101,50% (inkl. 1,5% Ausgabeaufschlag)

Dieses Produkt bietet keinen Kapitalschutz. Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten (Emittentenrisiko). Informieren Sie sich jetzt auf www.vontobel-zertifikate.de oder **Gratis-Hotline 00800 93 00 93 00**

Allein maßgeblich sind die jeweiligen Wertpapierprospekte, die beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, kostenlos erhältlich bzw. im Internet unter www.vontobel-zertifikate.de zum Download verfügbar sind. Anleger werden gebeten, die bestehenden Verkaufsbeschränkungen zu beachten.

Informationen bei Bank Vontobel Europe AG, Niederlassung Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland



Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen





DAX: Banken werden teurer



Dank guter Unternehmenszahlen aus den USA hat sich der deutsche Aktienmarkt am Dienstag deutlich vom schwachen Wochenaufstart erholt. Bis zu Mittag stieg der Leitindex **DAX** um 1,48% auf 7212,8 Punkte. Der **MDAX** legte um 0,65% auf 10.643,65 Punkte zu, der **TecDAX** gewann 2,05% auf 836,01 Punkte.

Wenn die US-Berichtssaison im Wochenverlauf Fahrt aufnehme, sollten die Zahlen in den Fokus der Investoren rücken und die Schuldenprobleme in den Hintergrund drängen, heisst es bei Close Brothers Seydler Research. Ein gutes Fundament dafür habe der IT-Konzern IBM gelegt, der am Vorabend gute Zahlen vorgelegt und die Gewinnprognose angehoben hatte. Als Kursstütze sah ein Händler auch vage Spekulationen, der für Donnerstag geplante Gipfel der EU-Staats- und Regierungschefs könnte auf Mittwoch vorgezogen werden und bereits tags darauf eine Lösung für die europäische Schuldenkrise präsentieren. Die unerwartet stark gesunkenen ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland verpufften dagegen am Markt.

Die zuletzt gebeutelten Finanzwerte konnten sich mit dem Markt deutlich erholen. So verteuerten sich **Commerzbank** an der DAX-Spitze um 4,82% und **Deutsche Bank** gewann 2,63%.



SMI: Novartis überrascht

Der Schweizer Aktienmarkt hat seine Gewinne weiter ausgebaut und notiert entsprechend sehr deutlich im Plus. Bis zu Mittag gewinnt der **SMI** 1,35% auf 5904,69 Punkte.

Laut Händlern nützt der Markt nach den jüngsten starken Verlusten die leicht positiven Impulse für eine technische Gegenreaktion. Für - zumindest vorübergehend - bessere Stimmung sorgen zudem gute Unternehmenszahlen, unter anderem vom IT-Riesen IBM oder in der Schweiz insbesondere vom Pharmakonzern **Novartis**.

Aufgrund der Schuldenkrise und den damit verbundenen anhaltenden Unsicherheiten würden aber viele Anleger weiterhin in „sichere Häfen“ wie Edelmetalle flüchten, so ein Marktbeobachter. Händler hoffen aber, dass im Verlauf der nun eröffneten Berichtssaison die Unternehmenszahlen verstärkt in den Fokus der Anleger rücken werden. Ein gutes Fundament habe IBM nun gelegt, meinte einer. Allerdings sei davon auszugehen, dass die Sorgen über die Schuldenkrise in der Eurozone und in den USA die Märkten weiterhin in Atem halten werden, heisst es.

Novartis (+3,4%) zieht den Leitindex ins Plus. Mit dem vorbörslich vorgelegten Q2-Ergebnis wurden die Analysten-Erwartungen bei Umsatz und operativem Kerngewinn übertroffen.



Vontobel: Prämiertes Research für Schweizer Aktien

AKTIEN-REAL MONEY *
* Depotausrichtung: Spekulativ. Keinesfalls ein Ersatz für individuelle, anleger- und objektgerechte Beratung. Start Musterdepot: 4. 4. 2002
brokerjet
Börse Express-Real-Money-Depot
www.brokerjet.com
sicher schnell günstig

Depotinhaber: Styria Börse Express GmbH | Depotnummer: 3325 - 1

Performance: seit Kontoeröffnung inkl. Spesen

Marktwert	Cash	Gesamtwert	Performance 2011	Performance seit Start	Benchmark* 2011	ATXPrime seit BE-Start
72.253,92	535,60	72.849,52	-15,60%	+628,50%	-10,32%	+87,77%

Wertpapier- bezeichnung	ISIN Code	Menge	Durchsch. Kaufpreis (exkl. Spesen)	Letzter Kurs	Marktwert (exkl. Spesen) EUR	Performance (exkl. Spesen)
AI AIRPORTS INTERNATI...	AT0000A053N4	200,000	10,2412	0,2820	56,40	-97,25
AT&S AUST. TECH.SYS. ...	AT0000969985	200,000	9,6140	12,9150	2.583,00	34,34
AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	300,000	17,8600	17,0000	5.100,00	-4,82
BARRACUDA NETWORKS AG	AT0000PHION3	60,000	42,0000	16,8400	1.010,40	-59,90
BWIN.PARTY DIGITAL EN...	GI000A0MV757	1.528,000	2,6120	1,3900	2.416,02	-46,78
BWT AG STAMMAKT. O.N.	AT0000737705	120,000	22,4000	17,9750	2.157,00	-19,75
ERSTE GROUP BANK AG	AT0000652011	170,000	28,7947	33,1100	5.628,70	14,99
EVN STAMMAKTEN O.N.	AT0000741053	210,000	21,7056	11,4050	2.395,05	-47,46
FLUGHAFEN WIEN AKT.O....	AT0000911805	80,000	34,7150	32,0000	2.560,00	-7,82
HIRSCH SERVO AKT.O.N.	AT0000849757	90,000	34,3000	17,0000	1.530,00	-50,44
IMMOEAST AG POTENTIAL...	AT0000A0GYT7	400,000	0,0000	0,0000	0,00	0,00
IMMOFINANZ IMMOBILIEN...	AT0000809058	1.500,000	2,9297	2,6390	3.958,50	-9,92
INTERCELL AG	AT0000612601	500,000	11,8971	2,7820	1.391,00	-76,62
JoWoD Entertainment ...	AT0000747357	500,000	7,1333	0,3800	190,00	-94,67
KAPSCH TRAFFICOM AG	AT000KAPSCH9	50,000	16,4406	60,1400	3.007,00	265,80
MSI-BE DYNAMIC FUND	LI0113711308	980,000	22,0774	22,5500	22.099,00	2,14
OMV AG AKT. O.N.	AT0000743059	100,000	25,9937	28,2750	2.827,50	8,78
QINO FLAGSHIP INH.SF ...	CH0010751763	678,000	4,4839	0,8100	549,18	-81,94
S IMMO AG	AT0000652250	278,000	5,7472	4,6750	1.299,65	-18,66
TELEKOM AUSTRIA AKT. ...	AT0000720008	160,000	9,9755	8,2720	1.323,52	-17,08
VERBUND AG	AT0000746409	100,000	32,7500	27,8400	2.784,00	-14,99
VOESTALPINE AG AKT. O...	AT0000937503	100,000	22,0900	35,8800	3.588,00	62,43
WIENERBERGER AKT.O.N.	AT0000831706	250,000	13,6100	11,2000	2.800,00	-17,71



Der „BE Dynamic Fund“ (BDF; ISIN LI0113711308, Börse Hamburg) ist ein Produkt von Minerva Investments und wird gemanagt von Andreas Wölfl, als Berater fungiert Wolfgang Matejka. Der BDF investiert nach „BE Style“, ist grösste Position im BE-Real-Money-Depot und eine Idee von Drastil/

Wölfl. Der BDF startete im September 2010 zu 20 Euro. BE-Abonnenten erhalten Orderinformationen per Mail. Die aktuellen Positionen (alphabetisch gereiht): AT&S, austriamicrosystems, BWT, conwert, GK Software, Mayr-Melnhof, RIB Software, RHI, Telekom Austria, TTS Group und Wolford.

@ BE / INTERN

Ideen für den Finanzplatz Wien; die Baader Bank hat offenbar eine ...

Liebe Leser! Der „Cafe BE“-Termin in dieser Woche steht unter dem Motto „Ideen für den Finanzplatz Wien“. Fix zugesagt haben u.a. Ernst Huber, Vorstand direktanlage.at, und Wolfgang Matejka - ein Talk, auf den ich mich sehr freue. Und sollte das nach-

folgende Gerücht bezüglich der Baader Bank (München) stimmen, so wäre das ein weiterer Grund zur Freude. Denn dort, so hört man, soll mit dem Österreich-Research begonnen werden. Ein Name, der in diesem Zusammenhang gehandelt wird, ist

Cheuvreux-Analystin Christine Reitbauer, eine Spezialistin für Zykliker und Immobilienwerte. Die Bestätigung fehlt. Wie auch immer: Zusätzliches Research würde dem Markt gut tun. Der Markt ist reif für ein Comeback. Stay tuned.

ATX

ATX EUR	2589.23	0.56%	
ATX Prime EUR	1258.75	0.50%	
Titel	Kurs [Euro]	Diff. [%]	Volumen [Stk]
Andritz	71.05	-0.46	91279
CA Immo	11.81	-1.95	76852
conwert	10.95	-1.21	109542
Erste Group Bank	33.00	1.14	322879
EVN	11.44	-0.04	31012
Immofinanz	2.64	0.91	1232429
Intercell	2.76	-3.18	178752
Post	20.69	0.02	44581
OMV	28.30	-0.14	217069
Raiffeisen Bank International	28.45	2.79	128631
RHI	19.51	0.25	25964
Schoeller-Bleckmann	62.89	-1.38	16072
Semperit	34.56	-0.10	6729
Strabag	19.23	1.77	29809
Telekom Austria	8.28	0.49	408152
Verbund	27.89	-0.42	123610
Vienna Insurance Group	35.41	2.65	47917
voestalpine	35.93	0.29	182432
Wienerberger	11.17	1.54	170318
Zumtobel	16.87	0.38	54947

BEX

Titel	Kurs [Euro]	Diff. [%]	Volumen [Stk]
A-Tec Industries	2.23	-2.01	3743
Agrana	84.58	0.79	460
Amag	17.00	-0.41	10217
AT+S	12.91	3.23	4441
austriamicrosystems	36.36	-0.28	235
Bene	1.56	0.12	5450
bwin.party	1.59	4.26	30907
BWT	17.57	-3.40	25028
C-Quadrat	28.50	0.00	700
Century Casinos	1.83	0.00	2733
DO&CO	33.36	1.86	6239
Flughafen	32.40	-2.39	15237
Frauenthal	11.40	0.00	2250
HTI	1.37	0.66	12544
Kapsch TrafficCom	60.10	0.16	1056
KTM	41.25	0.00	493
Mayr-Melnhof	75.39	2.71	3244
Palfinger	24.80	0.99	1414
Pankl	16.54	0.00	176
Polytec	7.99	0.80	44829
Rosenbauer	36.99	1.34	528
Sanochemia	2.35	6.76	16299
SW Umwelttechnik	16.00	0.00	536
UNIQA	13.50	-0.91	300
Wolford	24.39	1.51	5870

Immobilien

Update: 14:31

Titel	Kurs [Euro]	Diff. [%]	Volumen [Stk]
Atrium	4.35	1.18	74978
CA Immo International	5.60	0.00	25
CA Immo	11.81	-1.95	76852
conwert	10.95	-1.21	109542
ECO Business-Immobilien	6.30	0.00	1504
Immofinanz	2.64	0.91	1232429
s Immo	4.62	-3.01	22809
Warimpex	2.04	0.00	620

Ausgewählte Werte

Titel	Kurs [Euro]	Diff. [%]	Volumen [Stk]
bet-at-home.com	28.86	0.00	350
betbull	1.60	0.00	500
bwin.party	1.50	-1.64	36807
C-Quadrat	28.50	0.00	700
CAT oil	6.23	0.53	36047
Lenzing	84.25	-0.88	7380
Meinl Airports	0.28	0.00	3750
phion	16.60	-2.92	1000
Qino Flagship	0.83	0.00	3000
Sanochemia	2.35	4.36	14707
Teak Holz	6.45	-0.92	5602
update	2.60	0.00	632

Kurse ohne Gewähr

IMPRESSUM BÖRSE EXPRESS:

Medieneigentümer: Styria Börse Express GmbH
 Anschrift: Berggasse 7/7, 1090 Wien
 Internet: www.boerse-express.com
 Telefon: 01/236 53 13
 Mail: redaktion@boerse-express.com
 Abo: www.boerse-express.com/abo

Herausgeber: Christian Drastil (dra)
 Chefred.: Bettina Schragl (bs)
 Chefanalyst: Robert Gillinger (gill)

Redaktion:
 Christa Grünberg (cg), Bernd Huemer (hue), Paul Christian
 Jezek (pj), Michael Plos, MA (mp), Dr. Christoph Rohrmoser (cr)

Ständige Gastkommentatoren:
 Walter Kozubek, Peter Rietzler, Robert Schittler
 Technische Leitung: DI Josef Chladek
 Charts: TeleTrader, Kursdaten ohne Gewähr

Bezug: Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo
 Alle Abos laufen automatisch aus. Gerichtsstand ist Wien.
 Hinweis: Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung
 übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu
 Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/
 Verkauf von Aktien. Das gilt vor allem für das Trading-Depot.
 Der Börse Express ist ausschließlich für den persönlichen
 Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das
 Copyright. Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.
 Vollständiges Impressum: www.boerse-express.com/impressum